



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 97.

Sonnabend den 27. April

1839.

Politische Zustände.

Das englische Ministerium ist abermals am Ruder geblieben, denn am 20sten d. M. hat sich das Unterhaus mit einer Majorität von 22 Stimmen für die ministerielle Politik in Betreff der Verwaltung Irlands ausgesprochen. (S. die Rubrik „Großbritannien.“) Der Verlauf dieser ganzen Angelegenheit ist ungefähr folgender. Die Konservativen nämlich erheben gegen die Regierung die Klage, daß dieselbe durch die Verkehrtheit der politischen Grundsätze, von denen sie in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten ausgehe, auf der Insel Irland eine Unsicherheit des Lebens und des Eigenthums hervorgerufen habe, durch welche die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung untergraben würden. Die Beschwerden, die man erhob, waren zunächst gegen die Verwaltung des Marquis von Normanby gerichtet. Um diese Beschwerden zu untersuchen, wurde nun vom Oberhause eine Kommission ernannt. Das Ergebnis dieser Untersuchungen läßt sich aber leicht voraussagen, da die Kommission meist aus Ultra-Tories besteht, und mehrere ministerielle Mitglieder erst neuerdings aus derselben getreten sind. (Vergl. „Großbritannien.“) Den Ministern blieb also nichts weiter übrig, als entweder zu resigniren, oder das Unterhaus zu befragen, ob es der von dem Ministerium in Betreff Irlands befolgten Politik beistimme oder nicht. Letzteres hat nun auch Lord J. Russell am 15ten gethan, und, nachdem über 5 Tage darüber debattirt worden, ist obiges Resultat erfolgt. Doch dieses Resultat enthält nichts Ueberraschendes, denn es wurde allgemein erwartet, ja fast mit Genauigkeit vorausgesagt. Den Grund hierzu müssen wir in dem Verfahren der gemäßigten Konservativen suchen, welche keineswegs einen Sturz des Ministeriums beabsichtigten. Denn, wäre es ihnen ernstlich darum zu thun gewesen, so hätten sie vor allen Dingen die Spaltung zwischen den Whigs und den Radikalen benutzen und einen Versuch machen müssen, die letzten zu veranlassen, daß sie sich entscheiden von den ersten loszusagen. Die gemäßigteren Konservativen wußten aber sehr gut, daß dadurch für sie nicht viel gewonnen war. Denn wenn sie nach dem Sturze der Whigs versucht hätten, selbst die Leitung der Geschäfte zu übernehmen, würden sich natürlich sogleich die Whigs und die Radikalen gegen sie vereinigt haben, und sie hätten daher ihre künstliche Mehrheit im Hause der Gemeinen wieder verloren. Deshalb entschloß sich Sir R. Peel, dem ministeriellen Antrage durch einen Gegenvorschlag zu begegnen, der ausschließlich von der konservativen Partei ausging, und die Radikalen, statt sie zum Abfalle von den Whigs zu verleiten, vielmehr zwang, dem alten Bunde mit denselben treu zu bleiben. Und so war denn das Resultat der Abstimmung sehr leicht voraus zu berechnen. — Doch steht das Ministerium deshalb noch keineswegs fest, da es bis jetzt nicht innere Stärke aufrecht erhalten hat, sondern nur die Duldbung der Oppositionspartei. In der That scheint es, als ob Peel einen langsam aber sicher zum Ziele führenden Weg verfolgte. Er scheint es weniger auf einen raschen Sturz des Ministeriums als vielmehr darauf abgesehen zu haben, daß er zwar die Ereignisse ruhig ihren Gang gehen läßt, aber eben dadurch bewirkt, daß die alte Reformpartei durch sich selbst abgenutzt wird, und das morsiche Gebäude endlich in sich zerfällt.

Das wichtigste und größte Hinderniß zur Zusammensetzung eines definitiven Cabinetes in Frankreich wäre nun beseitigt und damit auch der furchtbare Einfluß der Linken auf die künftige Administration. Wir würden in den Jubel des Journals des Débats einstimmen, wenn wir in der Erhebung Passy's auf den Präsidentenstuhl einen entschiedenen Sieg der konservativen Partei und eine völlige Entfernung der eigentlichen Schwierigkeiten, die einer definitiven ministeriellen Combination bisher entgegenstehen, sehen könnten. Nur Guizots, oder Duchateaus, oder Cunin-

Gridaines Erhebung zum Kammerpräsidenten wäre als ein wahrhafter Sieg der konservativen Partei zu betrachten gewesen. Daß man zu diesem Resultate nicht gelangen konnte und die Jacqueminotisten genöthigt waren, in Verbindung mit Doctrinairn einem Stiede aus dem linken Centrum, einem der heftigsten Feinde des 15. April, die Candidatur anzutragen, mag wohl ein neuer Beleg für die Gewandtheit und Pfliffigkeit der Doctrinairs, aber nicht minder ein Beweis sein, wie weit man noch entfernt ist von einer schnellen Lösung der hangen Crisis. Unseres Erachtens irt man sich sehr, wenn man in wenigen Tagen eine Ministerliste im Moniteur zu lesen hofft, denn die Präsidentschaft Odilon Barrots war nur in sofern das bisher unübersteigliche Hinderniß, als sie Hrn. Thiers zur *conditio sine qua non* seines Eintrittes gemacht war, und als bei der gegenwärtigen Lage nur zwei Combinationen möglich waren, eine aus dem reinen linken Centrum und eine gemischt aus diesem und den Doctrinairs. Alles kommt nur darauf an, ob Thiers Collegen ohne ihn einzutreten sich entschließen; im entgegengelegten Falle steht zu befürchten, daß er den Eintritt des neuen Kammer-Präsidenten und damit Odilon Barrot als des letzten Nachfolger abermals zur *conditio sine qua non* macht; indem wir dann wieder da stünden, wo wir den 22. Februar gestanden, hätten wir nicht nur einen ganzen Monat fruchtlos verloren, sondern würden die Präensionsen Thiers und der Linken noch mehr gesteigert sehen. Dies zu vermeiden, hängt eigentlich von zwei Männern ab, von Dupin und Sauzet; treten diese ohne Thiers ein, so haben wir höchst wahrscheinlich nachstehende Combination: Soult, Präsident und Kriegsminister; Broglie, des Aeußeren; Guizot, des Innern; Duchatel, der Finanzen; Humann, des Handels; Dupin, der Justiz; Duperré, der Marine, und Sauzet des öffentlichen Unterrichtes. Dieses Cabinet konnte jedenfalls der Unterstützung der Linken entbehren, indem sich die alte Central-Majorität wieder herausstellte. Alles käme wieder ins alte Gleis und die alte Opposition auch; mit einem Ministerium *centre-gauche* würde diese in eine ganz eigenthümliche Stellung kommen; sie müßte ein Cabinet unterstützen, nicht weil es ihrem Systeme entspräche, sondern um ein anderes zu vermeiden, das ihm noch weniger entspräche. Doch, wie gefagt, die angeführte Combination dürfte wohl zu Stande kommen, aber nicht so schnell, als man meint; Dupin und Sauzet werden nicht ihren Genossen Thiers so leicht aufgeben und mit diesem Entschlusse lange zögern. Die Entscheidung der Wahl des Vicepräsidenten der Kammer kann übrigens auf den Ausschluß Thiers von dem künftigen Cabinet vielen Einfluß üben. (Vergl. Frankf.)

J u l a n d.

Berlin, 24. April. Angekommen: Der Fürst von Haxfeld von Trachenberg.

Berlin, 18. April. Der König hat dem Erzbischof Freiherrn Droste zu Wischering die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, sich nach den Besitzungen seiner Familie im Münsterländischen zu begeben, wohin der genannte Prälat in diesem Augenblicke wahrscheinlich bereits von Minden abgereist ist. In der letzten Zeit soll der Erzbischof, der schon seit vielen Jahren an einem Unterleibsübel leidet, von diesem Leiden so stark ergriffen worden sein, daß seine Familie nicht ohne Besorgniß war, und die Bitte derselben, den Erkrankten in ihrer Nähe zu haben, um so leichter Eingang fand. Hoffentlich wird dem Prälaten der veränderte Aufenthalt recht ersprießlich sein. In Minden selbst ist übrigens jede Rücksicht beobachtet worden, die das Alter und die geistliche Würde des Freiherrn v. Droste nur irgend erheischen, und Alles, was die ultramontanen Blätter über Einkerkelung und Märtyrertum sagten, war durchweg grundlos. (Hann. Ztg.)

Das letzte Heft des hiesigen Gewerbevereins für das vergangene Jahr giebt die Spezialübersicht der

13,929 Thlr., welche derselbe seit seinem Entstehen zur Beförderung gewerblicher Zwecke ausgegeben hat. Es ist interessant, daraus zu entnehmen, daß darunter allein 4416 Thlr. befindlich, welche auf die Beförderung des Seidenbaues und also auch auf die der Anpflanzungen von Maulbeerbäumen verwendet wurden. Diese haben bekanntlich auch im Preussischen Staate wieder einen neuen Schwung gewonnen und werden hoffentlich nun nicht wieder untergehen. Kein Zweig gewerblicher Thätigkeit hat wohl solche Hauptumwälzungen erfahren als die Cultur inländischer Seide. Schon Friedrich I. hatte durch Verordnungen von 1716, 1718 und 1731 dieselbe zu fördern gesucht. Ganz besonders war sie aber ein Gegenstand der stättwirthschaftlichen Maßregeln Friedrich's des Großen, die mit großer Erwartung durchgeführt wurden, aber doch nicht dem erwarteten Erfolg entsprachen. Vielleicht wurde zu viel Eifer darauf verwendet, die Sache mit zu großer Strenge und Heftigkeit, durch vielfache Zwangsmaßregeln betrieben, als daß dieselbe nicht schon dadurch hätte widerwärtig werden und Gegner finden sollen. Große Summen, welche auch auf diesen Zweck gewendet wurden, gaben die Veranlassung zu vielerlei Mißbräuchen, um auf eine leichtere Art Seide zu spinnen, als durch die Pflege der Seidenraupe, und vielleicht schreibt sich das bekannte Sprüchwort noch von der Zeit her. Nach Friedrich's Tode erlosch der Eifer für diesen Gewerbezweig; die Doctrinairs der Gesetzgebung von 1807 und 1810 wollten vollends gar nichts vom Seidenbau hören, wollten alle Kräfte des Landes nur auf den Betrieb solcher Erzeugnisse gerichtet sehen, welche nach ihrer Ansicht sich nur mit Vortheil erzielen ließen und nicht wohlfeiler vom Auslande gekauft werden könnten. Das war nun wieder auf der andern Seite zu weit gegangen, denn es wurde Alles aufgegeben und selbst lächerlich gemacht, was auf den Seidenbau Bezug hatte; ein Verdienst war es, damals alle Maulbeerplantagen zu zerstören. Indessen ging es diesen Männern eben so wie denen, gegen welche Göthe in Hinsicht anderer thörichter Ansichten sagt: „Und wollen sie die Bewegung leugnen, so tanzt ihnen vor der Nase herum.“ Trotz des Generalsturms, der nur auf alle Maulbeerplantagen und Begünstigungen der Seidencultur gemacht wurde, erhielten sich doch mehre solcher Anlagen und wurden seit Friedrich's II. Zeit bis auf die neuere, ohne alle Unterstützung mit Vortheil betrieben. Wenn große Vorwerke den Getreide- und Kartoffelbau so wie Wollproduktion eingehen lassen wollten, um Seidenwürmer zu ziehen, so wäre dies eben so thöricht, als wenn man leugnen wollte, daß unbemittelte Leute, welche für ihre Zeit und Kräfte keine Gelegenheit haben, Ackerbau, Gartenbau, Schafzucht zu treiben, sich nicht dadurch noch ein einträgliches Geschäft machen könnten, wenn sie zu Hause ihre Seidenwürmer pflegen und Maulbeerblätter dazu pflücken, zu deren Anpflanzung an Grenzen bei Umgehungen es um so weniger an Raum fehlt, als der Maulbeerbaum sogar mit schlechtem Boden zufrieden, an dem in der Mark kein Mangel ist. Die Kirchhöfe dazu zu benutzen, war daher in der frühern Zeit ein sehr guter Gedanke, und sie sind wegen der von alten Zeiten her noch darauf befindlichen Anpflanzungen ein Zeitpunkt der wieder auflebenden Seidencultur geworden, die gewiß noch vielen Händen ärmerer Leute auf dem Lande Beschäftigung und Erwerb gewähren kann. (L. A. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M., 21. April. (Privatmitth.) Die Ernennung des Herrn Passy zum Kammerpräsidenten, wovon die erste Kunde durch Estafette von Straßburg bereits vorgestern in den Morgenstunden hier eintraf, wird als ein Sieg des Königthums über die von der Gegenpartei in Anspruch genommene parlamentarische Allgewalt betrachtet. Gleichwohl besorgt man, es sei derselben nicht entscheidend genug, d. h. es habe sich dabei keine hinlänglich zahlreiche Majorität in

der Kammer auf Seite des Ersteren ergeben, um hoffen zu dürfen, dasselbe nunmehr gegen fernere Angriffe für eine längere Zeit befestigt zu sehen. Auch in der Personifikation des neuen Definitiv-Kabinetts, wie solche in den letzten Pariser Blättern angegeben wird, gewahrt man eben keine starken Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Systems des unabänderlichen Gedankens; zudem prognostiziert man demselben keine lange Lebensdauer, schon weil es aus keinesweges homogenen Elementen zusammengesezt ist. Vielleicht hätte Ludwig Philipp besser gethan, wenn er sich bei Zeiten in die Nothwendigkeit flügte, Hrn. Thiers in seinen Rath zu berufen. Denn es bleibt derselbe bei dem Allen der unvermeidliche Mann; je länger man ihn aber zu umgeben sucht, je härter dürften die Bedingungen sein, woran er seine Mitwirkung knüpfen wird. Beiläufig mag noch bemerkt werden, daß durch die Wiederberufung der Doctrinäre an das Staatsruder, sich als chimärisch alle jene Vorhersagungen beweisen, wonach einige Pariser Korrespondenten deutscher Blätter ihnen vor nicht gar lange noch jedwede Aussicht abspachen, je wieder an das Staatsruder zu gelangen. Ihr Führer, Hr. Guizot, wird, dies ist vorauszufragen, die Seele des neuen Kabinetts sein, trotz des persönlichen Widerwillens, den, nach jenem Korrespondenten, der König gegen ihn hegen soll; denn er ist offenbar der stärkste Charakter in der Kombination; Charakterstärke aber weiß sich stets die Bahn zu brechen. — Der Verzug Belgiens, dem Verträge vom 23. Januar v. J. beizutreten, fängt nachgerade an, gewisse Unbehaglichkeit zu verursachen. Es giebt allerdings Meinungen, welche, darin nur eine Gewinnung von Popularität bezielende Demonstration der belgischen Staatsregierung gewahren, dessen Oberhaupt es niemals rechter Ernst mit den von ihm öffentlich kund gegebenen Widerstande gewesen wäre. Indeß hört man noch nichts von einem Gegenbefehl der diesseitigen militärischen Maßregeln, die für den Fall, daß es nothwendig werden möchte, zu Zwangsmitteln zu schreiten, angeordnet wurden. Und doch ist mit der Aufrechterhaltung dieser Maßregeln ein bedeutender Kostenaufwand verknüpft, den nicht sobald als möglich einzustellen, man kein, mindestens in die Augen fallendes, Interesse hat. Auch sind in den letzten Tagen wiederholt niedrigere Coursnotierungen aus Holland gekommen, deren Begleitschreiben auf vorbefragten Verzug als Weggrund des Reichens hindeuten. Mit Rücksicht darauf aber blieb ein Ankauf von hundert Stück Integralen, den ein bekanntes Haus gleich nach Eingang der Kunde von Hrn. Passy's Präsidentenwahl bewirkte, fast gänzlich unbeachtet. — Der Plan der neuen österröischen Anleihe findet bei unsern Kapitalisten einen nur sehr getheilten Beifall. Gute Rechner wollen herausgebracht haben, daß demselben ein Zinsfuß von nur etwa $3\frac{3}{4}\%$ pCt. zu Grunde liege, während sich derselbe bei den älteren vor etwa 20 Jahren kontrahirten Lotterianleihe auf 6 und $6\frac{1}{2}\%$ pCt. belief. Dabei erfahren diejenigen, die nicht das Glück haben, mit ihren Loos-Nummern in den ersten sechs oder doch achtzehn Jahren herauszukommen, einen Verlust, der auf doppelten, ja selbst dreifachen Betrag des Kapitals zu veranschlagen ist, und wofür die hohen Prämien einen mehr scheinbaren und auf fast hingespinnnen Hoffnungen fußenden Ertrag kaum zu gewähren vermögen.

Eisenach, 3. April. Gestern fand hier eine israelitische Confirmation, vollzogen durch den Herrn Oberrabbiner Hess von St. Lengsfeld, in dem dazu überlassenen Saale der Bürgerschule statt. Wir gaben gerne unsern verehrlichen Lesern eine ausführlichere Beschreibung dieser religiösen Handlung, bei welcher keiner der zahlreich anwesenden christlichen Zuhörer ungerührt und unbefriedigt blieb, und manches Auge, das vielleicht nur neugierigen Schauens wegen zugegen war, sich, besonders bei dem Weih-Akte der Kinder und der Segnung derselben, mit Thränen füllte; wir theilten gerne wenigstens einen Theil der vortrefflichen Predigt des Herrn Oberrabbiners mit, gehalten besonders an die älteren israelitischen Anwesenden, aber in ihrer religiösen Tendenz — in ihrer Entwicklung des wahren Begriffs der Religion, welche im Herzen, im Geiste wohnen, nicht in alt hergebrachter Form versteinern, nicht bloß durch Mund und Gebärde sich kund thun, nicht das Menschenwerk derselben über das Göttliche setzen soll — auch gewiß ein mahnendes Wort der Zeit für alle Bekenner des christlichen Glaubens, der wohl jetzt an ähnlichen Gebrechen, an ähnlichen Erschütterungen leidet, welche bei dem israelitischen, nach des Redners Kundgebung, seit einigen Jahrzehenden, herbeigeführt durch den Kampf des Lichts mit der Finsterniß, sich eingefunden haben; wir theilten gerne die Reihenfolge dieses wahrhaft religiösen Aktes (der nur in seinem einleitenden Theile uns Christen etwas zu lang war) mit seinen ohne Ausnahme vortrefflichen, erhebenden Gesängen, welche, ausgeführt von den Choristen unserer Schule, die Handlung würdig und sinnig begleiteten, mit: aber unser kleines Blatt (die Magdeb. Stg.) bietet zu wenig Raum dazu, und so begnügen wir uns denn, dieser religiösen Feier, Namens der anwesenden christlichen Zuhörer, nur rühmend zu erwähnen, was auch hinsichtlich der Confirmanden, eines Sohnes des Hrn. Löser Herz Kaiser, eines Sohnes und einer Tochter des Hrn. Rothschild und eines aus Ge-

haus Gebürtigen, welche bei der ebenfalls sehr zweckmäßigen Catechisation recht brav bestanden, hiermit geschieht. Daß der Redner in seinem gediegenen Vortrage auch der Emanzipation der, wie es scheint, bisher noch sehr zurückgesetzten israelitischen weiblichen Glaubensgenossen gedachte, werden diese gewiß dankbar anerkennen. (Eingesendet.)

Kiet, 20. April. Die beiden Studenten Böckle und Otto, welche sich hieselbst wegen eines Attentats wider ihre Wächter in Untersuchung befanden, entwichen gestern in der Frühe und wußten die Schildwache zu bewegen, mit ihnen davon zu gehen. Aber schon gestern Abend wurden die beiden Ersteren, welche man in Quickborn erreicht hatte, wieder eingebracht, wogegen es dem Soldaten vorläufig gelungen ist, zu entkommen. — Wegen eines Pistolenduellts sind in diesen Tagen zwei Studenten zu resp. 1 Jahr und 6 Monaten Festungsstrafe verurtheilt worden, so wie einer der Secundanten zu zweimonatlicher Festungs- und ein Anderer zu einer Karzerstrafe. (H. 3.)

Hamburg, 22. April. Aus guter Quelle können wir die Nachricht mittheilen, daß auf dem Foreign-Office zu London am 19ten d. die drei Traktate, welche der Belgischen Frage ein Ende machen (die Traktate zwischen den fünf Mächten und Holland, zwischen den fünf Mächten und Belgien und zwischen Holland und Belgien), von den Gesandten der sämtlichen beteiligten Mächte unterzeichnet worden sind. Diefelbe Nachricht ist auf telegraphischem Wege auch aus Amsterdam eingegangen. (B. 5.)

Oesterreich.

Prag, 18. April. Die neuen Bestimmungen über die zollamtliche Behandlung der Reisenden und ihrer Effekten an den Grenzen der Monarchie wurden kürzlich zufolge Auftrags der Hofkammer an die unterstehenden Behörden durch eigene Umlaufschreiben bekannt gemacht, und bezeichnen eben so einen erfreulichen Fortschritt in unserer Zollgesetzgebung, wie sie auch für das Ausland von großem Interesse sind. Durch diese Bestimmungen sollen die bisher hier und da stattgehabten Variationen und jede unbillige, dem Geiste der bestehenden Vorschriften nicht angemessene Behandlung der Reisenden beseitigt und eine solche Uebereinstimmung in dem zollamtlichen Verfahren an allen Grenzpunkten erzielt werden, daß der Willkühr und den geschwundenen Anfordernungen des Aufsichtspersonals fast aller Anhalt benommen ist. Ganz so liberal, als die Vorschriften über die Behandlung solcher Gegenstände sind, die der Reisende nicht als Handelsobjekte mit sich führt, die aber gleichwohl nicht zu den zollfreien gezählt werden können, ganz so nachsichtig sind die Bestimmungen über die zollfreie Mitführung von Kleidungsstücken, Geräthschaften und Gegenständen, die für den persönlichen Bedarf der Reisenden bestimmt sind. Bei nicht handeltreibenden Reisenden, die laut abgegebener Erklärung solche zur zollfreien Mitführung gestattete Gegenstände bei sich haben, die ihren Standverhältnissen angemessen sind, soll selbst dann, wenn bei einer nöthig scheinenden Untersuchung des Gepäcks diese Objekte in einer den persönlichen Bedarf überschreitenden Menge vorgefunden werden, das zollgesetzliche Strafverfahren für den ersten Fall nicht eintreten, und von der Quantität, die den eigenen Bedarf argenscheinlich übersteigt, nur die vorgeschriebene Eingangsteuer erhoben werden. Ähnliche freisinnige Bestimmungen sind auch rückfichtlich der Behandlung der Effekten beigelegt, die dem Reisenden voraus oder nachgesendet werden und zum eigenen Gebrauche während seiner Anwesenheit im Zollgebiete der Monarchie bestimmt sind. Im Uebrigen wurde den Grenzbehörden neuerlich aufgegeben, die Reisenden stets bei ihrer Ankunft an dem Zollamte ohne unnöthigen Aufenthalt der vorgeschriebenen Amtshandlung zu unterziehen, das Verfahren zu beschleunigen und den Reisenden mit Anstand und Mäßigung zu begegnen; jede Abweichung des Zollpersonals von diesen Vorschriften ist mit strenger Ahndung bedroht. (L. Stg.)

Großbritannien.

London, 20. April. In der Sitzung des Oberhauses vom 18. April gab die Ernennung des Ausschusses zur Untersuchung des Zustandes von Irland unter der Verwaltung des Marquis von Normanby noch zu einigen Diskussionen Anlaß. Lord Roden zeigte nämlich an, daß dieser Ausschuss bereits zweimal zusammen getreten sei, seinen Präsidenten erwählt und 30 Zeugen für die Zeit der Parlamentsferien vorgeladen habe; beide Male aber seien die von ihm auf die Ausschuss-Liste gesetzten Lords von der ministeriellen Partei nicht zugegen gewesen; er frage daher den Präsidenten des Geheimen Raths Marquis von Lansdowne, der ebenfalls zu den Mitgliedern des Ausschusses gehöre, ob er und seine Freunde an den Beratungen desselben Theil nehmen wollten, da es sonst durchaus nöthig sei, Andere an ihre Stelle zu ernennen. Der Marquis von Lansdowne erklärte darauf, daß er an dem Ausschusse nicht Theil nehmen werde, da derselbe offenbar den Charakter einer Anklage gegen seinen Freund, den Marquis von Normanby habe. Diesen inkriminirenden Charakter bestritten sowohl

Lord Ellenborough als Lord Brougham, beides Mitglieder des Ausschusses. Dagegen aber auch Lord Roden dies nochmals ausdrücklich aussprach, so konnte doch der Marquis von Lansdowne zu keinem anderen Entschlusse gebracht werden, und auch Lord Duncan trat demselben bei. — Nachdem dagegen im Unterhause die Debatten über den Antrag Lord John Russells auf ein Billigungs-Votum zu Gunsten der von dem Ministerium in Irland bezogenen Politik während des 17., 18., 19. und 20ten April mit mehr oder weniger Lebhaftigkeit fortgesetzt worden waren, so ist es endlich heute Morgen um $4\frac{1}{4}$ Uhr zur Abstimmung gekommen, wobei 318 Stimmen für und 296 Stimmen gegen die Minister waren, also eine Majorität von 22 Stimmen zu Gunsten des ministeriellen Antrages sich ergab. *)

Lord John Russell wurde beim Schlusse der Unterhaus-Debatte vom Dienstage plötzlich unwohl, jedoch durch ärztliche Hilfe sogleich wiederhergestellt und in den Stand gesetzt, nach Hause zurückzukehren. — Nach dem vorgestrigen Leber der Königin ist der Herzog von Cleveland zum Ritter des Hofenbands-Ordens ernannt worden. — Gestern hat mit vielem Prunk die Hochzeit des Marquis von Douro, ältesten Sohnes des Herzogs von Wellington, mit Lady Elisabeth Hay stattgefunden. Sehr gerühmt wird der 80 Pfund schwere Hochzeitskuchen, der mit den Wappen der Brautleute und ihrer Familien schön geziert war.

Der reiche irländische Grundeigentümer, Lord Lorton, ist wegen der ihm vorgeworfenen Härte gegen seine Pächter von den liberalen Zeitungen ebenso oft getadelt, als von den Wortführern der Tories, zu deren eifrigsten Anhängern er gehört, vertheidigt worden. Ein liberales Blatt erzählt von dem genannten Lord Folgendes: „Seit 1832 wurden in Ballinamuck, einem dem Lord Lorton gehörenden Orte, 45 katholische Familien aus ihren Pachtungen vertrieben, ohne daß irgend ein Grund dafür angegeben ward. Einige der Vertriebenen übten in Verzweiflung grausame Rache gegen Diejenigen, welche zum Besitze der Hütten und Felder gelangt waren, die Jenen einst Obdach und Nahrung gegeben hatten. Die Thäter wurden geschlugt und verhehlt oder gar bei Begehung ihrer Verbrechen unterstützt, und das einst friedliche Ballinamuck wurde mehrmals der Schauplatz von Mord und Gewaltthat. Lord Lorton ließ im Novbr. v. J. bekannt machen, daß, wenn auf seinem Gutsgebiete Verbrechen verübt und die Thäter nicht ausgemittelt und überwiesen würden, die Pachtinhaber, nach Ablauf ihrer Pachtzeit verwiesen werden sollten. Das Dorf Ballinamuck mit einem ansehnlichen Theile der umliegenden Ländereien hatte ein sogenannter Mittelsmann, ein Unterehmer, der das übernommene Land in kleinere Ackerpachtungen theilt; und als seine Pacht im Februar dieses Jahres erlosch, wurde die von dem Lord ausgesprochene Drohung in Ausführung gebracht. Einige wendeten sich an die Gerichte, aber nach dem auf die bestehenden Gesetze gegründeten richterlichen Ausprüche wurden sämtliche Pächter aus dem Besitze gewiesen und dem Oberpfarrer der Grafschaft die Vollziehung übertragen. Nach einem Schreiben im Freeman's Journal erschienen am 4. April in den Frühstunden Soldaten und Polizeibewerber in Ballinamuck. Der Geschäftsführer des Lords Lorton bot eine Entschädigung von 2—5 Pf. St. Jedem, der seine Hütte frei willig zerstören wollte, wahrscheinlich um die Meinung zu erwecken, daß die beschlossene Zerstörung des Ortes das Werk des freien Entschlusses der Einwohner sei. Einige, als sie den Scheriff sahen und die Ausweisung aus ihrem Besitze erwarten mußten, nahmen das Erbieten an, das ihrer Dürftigkeit eine Erleichterung gab. Ein armer, fleißiger Familienvater mit mehreren Kindern, unter welchen ein blindes Mädchen war, wies das Ansuchen unwillig zurück und erklärte, er werde das Haus, an welchem sein und seiner Kinder Schweiß haften, nie niederreißen. Die Hütte wurde nun von den Schergen, die zu dem Zerstörungswerke gedungen waren, in wenigen Augenblicken niedergehauen. Gleiches Schicksal hatte die Hütte einer Wittve, unter deren sechs Waisen ein Krüppel und ein fallfüchiges Mädchen waren. Sie wurden in das kalte winterliche Schneefeld getrieben, und als das franke Mädchen den Befehl des Beamten vernahm, ihren Bruder, der sich nicht bewegen konnte, hinauszuworfen, stieß sie einen lauten tiefen Schrei aus. Sie suchten Schutz gegen den Schneesturm im Schweinestalle, wurden aber auch hier bald vertrieben und gezwungen, hinter einem Zaune sich zu lagern. So wurde die Zerstörung fortgesetzt, und bald lag das ganze Dorf, mit Ausnahme von sechs Hütten, in Trümmern, und 39 Familien waren ohne Obdach. Es war ein herzzerreißendes Schauspiel; die unglückliche Mutter umschlang ihre Kinder, die jammern fragten, was aus ihnen werden sollte, wohin sie gehen, wo sie schlafen sollten. Kein murrender Laut entfuhr den Männern; sie unterbrückten ihr starkes und glühendes Gefühl, damit sie, wie sie sagten, dem

*) Wir begnügen uns, das Resultat dieser langwierigen Debatten nur ganz kurz anzugeben, weil die Details derselben allein für Briten Interesse haben können.

Zerstörern keinen Triumph bereiteten. Nach der Verheerung des Dorfes verlangte der Sheriff die Uebergabe der katholischen Kapelle, die beiden Geistlichen aber verweigerten es und berieten sich auf verächtliches Besitztum. Man drohte, die Kapelle zu zerstören, doch wurde die Drohung bei der standhaften Weigerung der Geistlichen nicht ausgeführt und der Sheriff begnügte sich, durch Ablösung eines Stückes Mörtes und Abreißung eines Zweiges von dem die Kapelle beschattenden Baume sinnbildlich Besitz zu ergreifen. Alle Vertriebenen, 220 an der Zahl, waren Katholiken; kein Protestant im Ort aber wurde in seinem Besitztume gestört. Einer der Katholiken, dessen Haus verschont blieb, mußte eine baare Bürgschaft von 30 Pfd. St. niederlegen, unter der Bedingung, seine Hütte in vier Wochen zu verlassen.

Frankreich.

Paris, 19. April. Die Deputirten-Kammer hat gestern mit drei Stimmen Mehrheit Etienne zum (vierten) Vice-Präsidenten gewählt. Erstes Scrutinium: Zahl der Stimmberechtigten: 428; absolute Majorität 215; Etienne: 212; Jacqueminot: 211; — zweites Scrutinium: Zahl der Stimmberechtigten: 423; absolute Majorität: 212; Etienne 212; Jacqueminot 209. Aus dieser Abstimmung ergibt sich an unverkennbarsten, wie die Kammer in zwei gleich starke Lager getrennt ist. Etienne, der den feindlichen Adresse-Entwurf vom Januar 1839 revidirt hat, siegt mit drei Stimmen über Jacqueminot, den Chef der 221. — Die Kammer hat nun auch ihre vier Secretaire gewählt, nämlich: Havin, Bignon, Dubois und Malleville. — Passy hat heute die Präsidentenfunktion angetreten. Er scheint aber andere Dinge vorzuziehen, denn in seiner Rede an die Kammer heißt es: „Indem Sie mich zu der großen Ehre, der Kammer zu präsidiren, berufen, geben Sie mir einen Beweis Ihres Wohlwollens, dessen ganzen Werth ich fühle. Vielleicht werden mir die Pflichten, welche mir die Umstände auferlegen, nicht erlauben, lange die hohen Funktionen, mit denen Sie mich bekleiden, auszuüben.“ — Uebrigens empfiehlt Passy der Kammer besonnene Ruhe und weises Verfahren. — Groß ist die Verwirrung in der Kammer und in der Presse. Man sieht sich um nach einer compacten Majorität und findet nur schwankende Meinungsfraktionen. Die Coalition ist heute gesprengt, morgen auflösend. Die Ueberläufer vom linken Centrum schämen sich und sagen: pater peccavi! — So ist Etienne Vice-Präsident geworden. Die Kabinet-Combinationen müssen, wie ein Penelopegewebe, sobald sie etwas vorgerückt sind, wieder aufgetrennt werden. Sout ist der Frohne überdrüssig; er droht, abzureisen und die Ministerarbeit im Stich zu lassen. Thiers soll neue Anträge erheben und neue Bedingungen gemacht haben; er will, daß Passy mit ihm Minister und Dulong-Barrot an Passy's Stelle Präsident der Kammer werde; die 221 und was mit ihnen hält, bliebe dann ausgeschlossen und das bekannte Programm würde nochmals durchgeprüft. — Guizot war gestern Abend bei Broglie; Cubières, der Kriegsminister, hat heute früh den Marschall Sout ins Schloß bestellt. — Nach der Delhi-Zeitung vom 23. Februar ist General Alard, im Dienste des Maharajah Runjet Singh von Lahore, an einer Leberkrankheit gestorben.

Spanien.

Der Hamb. Korresp. läßt sich über spanische Zustände Folgendes aus Berlin schreiben: „Wir haben gestern einen Brief aus Merindade de Estrella, zu Arzobispo, einem zwischen der Stadt Estrella und den Amescos liegenden Dorfe, am 7ten d. geschrieben. Er war von einem Schleiher, Hrn. v. K., Kapitain in Diensten des Infanten. In diesem Schreiben spricht sich unumwunden die Besorgnis aus, daß die Sache der Karlisten durch Maroto einen Todesstoß erhalten habe. Dem Letzteren fehlt nur noch der Name eines Dictators. Alles zittert vor ihm, und der Infant selbst macht nur mit großer Ueberwindung gute Miene zum bösen Spiel. Bei seinem letzten Besuch im Hauptquartier zu Tolosa, wo er trotzig Nachsicht über einige Maßregeln des Prinzen verlangte, waren Augenblicke, wo dieser sich ermannete und den General einige Mal in seine Schranken zurückwies, allein, eben so schlau als vorwiegend, führte Maroto den Prinzen an ein Fenster, auf ein nahe Plateau zeigend, auf dem zur Vorsticht einige dem General unbedingt ergebene Bataillone aufgestellt waren. Ganz natürlich aber ist es, daß die dem Infanten aufrichtig ergebenen Personen überall bemüht sind, einen wohlthätigen Schleier über diese mehr als ärgerlichen Verhältnisse zu werfen. Merkwürdig ist es, daß dieser sonderbare Mann einige Personen, von denen er weiß, daß sie mit Haß gegen ihn erfüllt sind, in den Umgebungen des Prinzen gelassen hat, weil sie, wie er sich ausdrückt, zu unbedeutend sind, um Schaden anzurichten. Einige derselben haben jedoch diesem Ausspruch keinen rechten Glauben geschenkt, indem sie eiligst den Infanten und seine Dienste verlassen haben. Unter diese Letzteren gehört auch der Sohn aus einem kleinen fürstlichen Hause, der, ohne zu ahnen, daß die Sache Maroto's auf diese Weise triumphiren würde, sich auf das Bitterste gegen ihn ausgesprochen hatte.“

Belgien.

Brüssel, 19. April. Seit einigen Tagen ist hier das grundlose Gerücht verbreitet, der General Skrzynecki sei heimlich nach London abgegangen.

Dem Wunsche des Königs gemäß, auf dem „Platz der Königin“ eine katholische Kirche aufgeführt zu sehen, hat die Regierung zu diesem Zwecke 200,000 Fr. beizufleuern sich verpflichtet. Der Plan der Kirche ist schon entworfen.

Am 17. d. gegen 2 Uhr Nachmittags brach in der kleinen Stadt Stockhem, Kanton Mecheln, zwei Meilen von Maseyk eine schreckliche Feuerbrunst aus. Das Feuer zeigte sich zuerst in der Wohnung eines Bäckers und Schankwirths in der Nähe des Thores, genannt Sintelpoort, dehnte sich von dort schnell aus und verzehrte Alles, mit Ausnahme von etwa 10 festgebauten oder abwärts gelegenen Häusern. Der Thurm der Kirche ist ebenfalls sehr beschädigt, die Kirche jedoch und das Pfarrhaus sind gerettet worden. Um 9 Uhr Abends setzte das Feuer seine Verwüstungen noch fort, so daß die Stadt nur noch einen Haufen von Trümmern darbietet. In Folge dieses Unglücks sind 19 Zwanzigstel der Bevölkerung ohne Obdach.

Schweiz.

Zürich, 17. April. Man versichert, daß der französische Gesandtschaftssekretär, Graf v. Reinhard, den Auftrag habe, vom Vororte über die eventuelle Rückkehr des Louis Napoleon Erklärungen einzuholen. Das französische Gouvernement, von verschiedenen Plänen dieses jungen Mannes unterrichtet, (wie schon von jeher der Fall war, da demselben alle Klugheit abgeht), soll geneigt sein, die Anklage gegen die Kaiserumtriebe zu erneuen. Auch geht das Gerücht, daß Frankreich die Frage über die Klostergüter zu Gunsten der Klöster unterstützen werde.

Amerika.

New-York, 26. März. Hiesige Blätter haben nunmehr die größte Hoffnung für die Erhaltung des Friedens zwischen England und den Vereinigten Staaten, besonders deshalb, weil in der Legislatur von Maine die gemäßigtere Partei im Senate über die kriegslustigen Mitglieder des Repräsentantenhauses den Sieg davon getragen und verschiedene Resolutionen als Antwort auf die früher erwähnte Botschaft des Gouverneurs Fairfield durchgesetzt hat, durch welche derselbe ermächtigt wird, die Truppen von Maine aus dem bestrittenen Gebiete zu entfernen, sobald er die Nachricht erhält, daß auch die Britischen Truppen zurückgezogen sind; zugleich wird ihm aufgegeben, während der Dauer der Unterhandlungen keine ausschließliche Jurisdiction auf jenem Gebiete in Anspruch zu nehmen; und endlich wird der Gouverneur bevollmächtigt, mit dem Gouverneur von Neu-Braunschweig eine provisorische Uebereinkunft wegen Beschützung des öffentlichen Eigenthums abzuschließen. — Denselben Blättern zufolge, hat eine Miß Amerika Vespucci, die in gerader Linie vom Amerigo Vespucci seinen Namen gab, den Kongress in einer Bittschrift ersucht, sie als Bürgerin der Vereinigten Staaten aufzunehmen und ihr eine Strecke Landes abzutreten. Das Gesuch um Naturalisirung wurde jedoch verworfen, weil es gegen die bestehenden Gesetze sei und die Bitte um Land, weil die Bittstellerin nicht angeführt habe, ob sie dem Lande Dienste geleistet habe. Es ist jedoch eine National-Subscriptions eröffnet worden, um Ländereien für sie zu kaufen und sie noch auf andere Weise zu unterstützen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. April. Nach dem Amtsblatt der königlichen Regierung zu Breslau pro 1838 sind an Vermächtnissen und Geschenken überwiesen worden:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) der Armenpflege	22,726	15	2
2) der Krankenpflege	2,810	=	=
	Rthlr.		
3) Kirchen a. katholischen	1,230		
b. evangelischen	400	1,630	=
4) Schulen a. katholischen	3,420		
b. evangelischen	905	4,325	=
5) der Blinden-Anstalt zu Breslau	4,170	=	=
6) der Taubstummenanstalt zu Breslau	4,550	=	=
7) Hospitälern und Instituten	2,240	=	=
8) Synagogen	150	=	=
9) israelitischen Schulen	200	=	=
Zusammen	42,801	15	2

Hievon flossen den Anstalten und Instituten der Haupt- und Residenzstadt Breslau zu Gute 32,020 Rthlr.; ein Betrag, woraus erhellt, daß bei den Bewohnern dieser Stadt der edle Sinn wohlzuthun nicht erkaltet ist. Wird dieser Betrag von vorstehender Summe per 42,801 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf. in Abzug gebracht, so bleiben ähnliche Gaben der Liebe für die Herzen und Hände Anderer im Regierungsbezirk Breslau 10,781 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf.

Aus demselben Blatte ergibt sich ferner, daß 13 katholische und 27 evangelische Pfarrstellen im Laufe des gedachten Jahres besetzt worden sind. Evangelische Rectoren an mittleren Bürgerschulen wurden angestellt 8. Kandidaten der evangelischen Theologie wurden geprüft und erhielten das Zeugniß Behufs Annahme von Rectoratsstellen an vorstehend erwähnten Bürgerschulen 8. Ein Kandidat der evangelischen Theologie und einer des höhe-

ren Schulamtes erlangten das Zeugniß der Befähigung für eine Lehrstelle an mittleren Bürgerschulen. 59 Kandidaten der Theologie haben nach bestandener Prüfung pro venia concionandi die Erlaubniß zu predigen erhalten und nach abgelegtem Examen pro ministerio erlangten das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte 57. Als wirkliche Schullehrer wurden angestellt und befördert 59 evangelische und 24 katholische. Schulhäuser sind von Gemeinden neu erbaut worden 4, welche einen Kostenbetrag von 3888 Rthlr. verursacht haben. Außerdem sind noch mehrere Reparatur- und Erweiterungs-Bauten an Schulhäusern ausgeführt worden, wozu die Domänen durch unentgeltliche Hergabe des Platzes, des benötigten Materials und die Gemeinden durch Tragung der Kosten und Leistung der Spann- und Handdienste rühmlichst beigetragen haben. Eben so sind auch Verbesserungen im Dienstkommen der Schullehrer erfolgt.

Kollekten, außer den jährlich wiederkehrenden für arme Studirende auf der Universität zu Breslau, deren Termin zur Einsammlung am Sonntage Invocavit, Busstag, Entefest und 1sten Advent stattfinden, das Waisenhaus zu Bunzlau Term. Mai, die Bibelgesellschaft Term. den zweiten Pfingstfeiertag, das schlesische Taubstummen-Institut Term. den 24. August, das evangelische Schullehrer-Seminar zu Breslau Term. den 29. Sept., das schlesische Blinden-Institut Term. den 18. October und die beiden katholischen Schullehrer-Seminarien zu Breslau und Ober-Silogau Term. den 1sten Sonntag im November, wurden im Jahre 1838 13 bewilligt und ausgeschrieben, wovon 6 zu evangelischen und 7 zu katholischen Zwecken bestimmt waren. Quastenbergr.

Doppel, 20. April. (Privatmittl.) Für nächsten siebenten Mai hat unser verdientvoller Musikdirektor, Herr Hoffmann, abermals eine Aufführung von Haydn's „Schöpfung“ angekündigt. — Die Schöpfung wird hier in dem Zeitraum von 11 Jahren zum 10. Male aufgeführt; ein Beweis, wie das Werk trotz seiner großen Anlage populär ist. Kein anderes Oratorium hält sich neben ihm. Vor einigen Jahren unterbrach Hoffmann die Reihenfolge seiner jährlichen Benefiz-Aufführungen mit dem Weltgericht von Schneider, hatte aber einen Verlust von 50 Thalern. Die Schöpfung ist, wie alle Jahre, gut einstudirt; die Chöre, seit Januar damit beschäftigt, sind fest, und werden großartigen Effect machen; 5 auswärtige Künstler, so wie die hiesigen Dilettanten werden den Konzertgeber unterstützen. Alle freuen sich wieder auf den Genuß, den ihnen das ewig frische Werk bereiten wird.

Wissenschaft und Kunst.

— Den Dichter der „Griseidis“, Halm, bedroht das fürchterliche Schicksal: blind zu werden. Dagegen erst einige dreißig Jahre alt, leidet er dennoch an heftigen Gesichtschmerzen. In den letzten Tagen hat der Sichtsinn sich auf die Augen geworfen, und die Aerzte geben nur wenig Hoffnung. (Europa's Salon.)

— Der berühmte Flöten-Virtuose, Hr. Louis Drouët aus Paris, ist auf seiner Rückreise von St. Petersburg in Berlin angekommen und giebt daselbst Concerte.

— Nach einem Beschlusse des Schiller-Vereines in Stuttgart sind alle deutschen Singvereine zu dem am 8. Mai d. J. stattfindenden Enthüllungsfeste der Schillerstatue freundlich eingeladen und ihnen die besfalligen Einladungs-Circulare bereits zugesendet worden. (Sollten nicht einige Singvereine vergessen worden sein?)

— Was schon früher vorausgesagt worden, hat sich bestätigt, daß nämlich Se. Maj. der König eine Summe von 5000 Thalern als Beitrag zu einer Sammlung angewiesen hat, welche von einem Comité veranstaltet wird, um den Guß des kolossalen Thon-Modells der Amazonen-Gruppe von Riß zu veranlassen. Die Kosten sind auf 30.000 Thaler angeschlagen.

Handel und Industrie.

Erwiderung

auf den in der Leipziger Zeitung Nr. 52 vom 2. März d. J. enthaltenen Aufsatz Sr. Hochwohlgeborenen des Freiherrn von Seckendorff, Hirschfeld den 27. Februar 1839, mit der Aufschrift: „Beachtungswürdige Anzeige für Schafereibesitzer und Schafwollenfabrikanten“, worin die Vorzüge des Waschmittels der beiden, für hiesige Handelsleute sich ausgebenden, jüdischen Mäkler, Namens Hecksch und Straffer, so sehr empfohlen und angeprieselt werden.

Es wird darin unter Andern gesagt: Zur Vermeidung nachtheiliger Irthümer wird bemerkt, daß dieses Waschmittel nur von dem Freiherrn direct und durch die Herren G. W. Bassenge und Comp. in Dresden bezogen werden kann, indem Niemand außer diesen Herren Commissionslager dieses privilegirten vegetabilischen Waschpulvers habe, daher auch mit dem von den Herren Ab. Fr. Marx und Comp. in Leipzig in Nr. 46 der Leipziger Zeitung ausgetretenen Waschmittel nicht zu verwechseln sei. Die von dem Herrn v. Seckendorff höchst überflüssig gemachte Warnung hinsichtlich des von mir angefertigten und den Herren Ab. Fr. Marx und Comp. in Leipzig in Commission gegebenen Produkts hat übrigens keinen andern Zweck, als dieses aus dem ganz natürlichen Grunde in Schatten zu stellen, weil ich den Centner davon inclusive aller Unkosten zu 17 Rthlr. franco Leipzig stelle, dagegen die Herren Hecksch und Straffer für ihr Produkt den enormen Preis von 40 Rthlr. fordern.

Auf diese von dem Freiherrn von Seckendorff gegen mein Produkt erlassene Warnung finde ich mich zur Aufrechthaltung des guten Rufes desselben der Wahrheit gemäß zu erklären genöthigt, daß dieses Wollwaschmittel ursprünglich meine Erfindung ist, wie es in den Prager ökonomischen Neuigkeiten nachgewiesen wird, und daß es schon früher in den königlich sächsischen und königlich preussischen Staaten Eingang fand, als das der Herren

Heßch und Strasser. Mein Produkt wurde zuerst von dem rühmlichst bekannten Gutsbesitzer und Inhaber des vorzüglichsten Spanischen Schafzucht-Instituts Herrn Dekonomie-Rath Bernh. von Petri zu Theresienfeld in Oesterreich, dann von dem um die Schafzucht allgemein verdienten Dekonomie-Rath Herrn J. G. Elsner zu Münsterberg in Preussisch-Schlesien mehrfach untersucht, und nachdem die Resultate die gehegten Erwartungen übertrafen, fanden sich diese Herren veranlaßt, sie zur Publicität zu bringen und die Sache zu empfehlen.

Seitdem haben die Herren Gutsbesitzer Jänisch auf Eschowitz und Herr v. Treskow mein Produkt einer genaueren Prüfung unterzogen und damit die besten Resultate erzielt, wie Herr Jänisch in der Schles. Chronik Nr. 9 und Herr v. Treskow in den ökonom. Neuigkeiten glaubwürdig mitgetheilt haben. Ohne Lobredner an meiner Erfindung zu werden, da sie sich überall von selbst empfiehlt, will ich nur erwähnen, daß, nachdem ich seiner Zeit mein Produkt, mit Eröffnung seiner Bestandtheile, Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit unserem hochverehrten Erzherzog Reichs-Palatin von Ungarn, dem Vater des Landes, dem Beschützer der Künste und Wissenschaften zur Begutachtung unterwarf, haben Allerhöchst Dieselben in Ihrer Weisheit die Unschädlichkeit des Produkts zur Waschung der Schafe nicht nur anerkannt, sondern auch zu genehmigen geruht, daß auf Allerhöchst Eigenem bei Dfen befindlichem Landgut M. G. Stuth Versuche vorgenommen worden, welche Resultate lieferten, die nichts mehr zu wünschen übrig ließen. Sollten nun die hier

angeführten Thatsachen von irgend Jemand dennoch in Zweifel gezogen werden, so verweise ich diejenigen, die sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen wollen, auf mein Produkt bei Herrn Abt. Fr. Marr und Comp. in Leipzig und Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau, wo bei jedem der besagten Häuser Vorträge zu finden sind und wo auf jedes beliebige größere Quantum zur Beschreibung von hier pränumerirt werden kann.

Schließlich ersuche noch die Herren Gutsbesitzer höflichst, von meinem Produkt sich Proben kommen zu lassen, damit Versuche anzustellen und deren Resultat zur Publicität zu bringen, woraus sich ergeben wird, daß mein viel wohlfeileres Waschmittel, dem der Herren Heßch und Strasser vorgezogen zu werden verdient.

Vesth, im Monat April 1839.

Joseph And. Preys, der K. K. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steyermark correspond. und der prakt. Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern ordentliches Mitglied.

Mannichfaltiges.

Der Missionair Nikolajson hat auf dem Berge Zion neben der Moschee ein Stück Land um 800 Pf. zu einer Capelle gekauft, in welcher täglich hebräisch, und zu allen Zeiten auch englisch und arabisch gepredigt werden soll. Er selbst predigt jetzt schon alle Sonntage in drei Sprachen. In diesem Monat kam auch der Missionair Pieris dorthin, welcher eine öffent-

liche Disputation in einer Synagoge hielt; darauf ist jedoch allen Juden bei Strafe des Bannes jede Verbindung mit ihm verboten. Im Ganzen leben dort höchstens 5000 Juden.

Französische Blätter erzählen folgenden schönen Zug: „Gegen Ende dieses Monats kamen die Behörden von Leyden mit der Nachricht zum König, daß der städtische Einnahmer mit 120.000 Fl. Defizit durchgegangen sei; daß sie beschlossen hätten, diesen Ausfall, als eine Folge ihres eigenen Mangels an Aufsicht, unter sich zu decken, zugleich aber ihre Entlassung zu nehmen. Der König gab ihnen einen sanftern Verweis, verweigerte aber die Entlassung, bis sie ihr Versprechen erfüllt hätten. Einige Tage später, als sie eben versammelt waren, die Zahlung unter sich auszuschlagen, tritt ein Kollege mit einem Paket in den Saal, das ihm mit dem ausdrücklichen Betragen zugestellt worden war, daß es nur in Gegenwart Aller eröffnet, und ein Empfangschein ausgestellt werde. Man öffnete es, und fand 120 niedliche Banknoten zu 1000 Fl. darin. Den Stadträthen blieb nichts Anderes übrig, als den Schein zu unterzeichnen, und dem unbekanntem Wohlthäter, der ihnen die große Last abgenommen hatte, im Stillen zu danken.“

Auflösung des Räthfels in der vorgestrigen Ztg.: Sekt, Sekten, Insekten.

Redaktion: G. v. Waerß u. G. Barth, Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Dringender Ausruf zur Wohlthätigkeit!

Ueber die gänzliche Ueberschwemmung der unter dem Namen: „der große Marienburger Werber“ bekannten, 9 D.-Meilen großen Niederung, zwischen der Weichsel und Rogat, mit 112 Dörfern, der Stadt Neuteich und dem Flecken Ziegenhoff, und wo 30,000 Einwohner in der beklagenswerthe Lage sich befinden, ist in der Breslauer Zeitung Nr. 92, Beilage S. 530, bereits ausführlich berichtet und für die Verunglückten um Unterstützung gebeten worden. Unterzeichnete erlaubt sich daher, alle wohlthätigen Bewohner Breslau's und der Umgegend hierdurch wiederholt um schleunige gütige Geld-Beiträge zu bitten, wovon in dieser Zeitung Rechnung gelegt werden wird.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Nachricht.
Sonabend, zum ersten Male: „Zum treuen Schäfer.“ Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Adam.
Sonntag: „Lindane“, oder: „der Pantoffelmachermäster im Feinreich.“ Großes romantisches Zauberstück in 2 Akten. Musik vom Musikdirektor Kugler.
Montag: „Correggio.“ Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Dehleschlager.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 26. April vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Carl Elsner,
Marie Elsner,
geb. Hinkel.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nacht 1/2 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem munteren Mädchen zeigt Gönnern, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:
Breslau, den 25. April 1839.
Brettner, Gymnasial-Lehrer.

Todes-Anzeige.
Das in den ersten Frühstunden des 25. d. M. an einem Nervenschlage erfolgte Dahinscheiden meines treuen Freundes, des Apothekers Herrn Carl Wilhelm Julius Busse, in seinem 33. Lebensjahre, zeige ich, in Abwesenheit seiner Angehörigen, seinen Freunden hierdurch ergebenst an.
Breslau, 26. April 1839.
Bock, Apotheker.

Todes-Anzeige.
Nach wiederholten Schlaganfällen endete gestern Abend um 8 Uhr im 68ten Lebensjahre der seit 6 Jahren unter uns lebende Exconventual des ehemaligen Augustiner Stifts in Sagan und späterhin gewesene Pfarrer zu Neuzelle, Herr Carl Gasolo, sein thätiges Leben, welches die Unterzeichneten mit tiefer Betrübniß allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.
Neisse, den 24. April 1839.
Die Priesterhaus-Instituts-Geistlichkeit.

Technische Versammlung.
Montag den 29. April, Nachmittag um 6 Uhr, wird Herr Chemiker Duflos einen Vortrag über das Zink in chemisch-technischer Beziehung halten.

Anzeige, den 2. Mai betreffend.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit anzuzeigen: daß ich dem hochlöblichen Vereine der Freiwilligen, zur Abhaltung seines Erinnerungs-Festes, meinen Wintergarten am 2. und 3. Mai d. J. ausschließlich überlassen habe. Zugleich werden die hochgeachteten Mitglieder dieses Vereins eingeladen, die Eintrittskarten zu dem Feste spätestens bis zum 29. April in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Franz (Dhlauer Straße) in Empfang zu nehmen, gegen deren Vorzeigung der Wintergarten Montag, Dienstag und Mittwoch von ihren Familien besucht werden kann. Ohne Karte ist der Besuch — auch Nichtmitgliedern des Vereins — nur gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. gestattet.
Kroll.

Kroll's Wintergarten.

Sonntag den 28. April
Konzert und Aufstellung des Panoramas:
Die innere Ansicht der Abtei St. Duen in Rouen.
Anfang 3 Uhr. Entree 10 Sgr.

Bei Th. Hennings in Neisse ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz zu beziehen:
Das Tirailiren der Infanterie.

Mit Bezug auf das Exercier-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu bemerken.

Als Leitfaden

für diesen Dienstzweig, mit Aufnahme der Kompagnie-Kolonnen und der kleinen Bataillone, biblisch dargestellt von
Starost,
Hauptmann im 2ten Infanterie-Regiment.
Mit 31 illuminierten Abbildungen.
Preis 25 Sgr.

So eben erschien bei Robert Friese in Leipzig: Spitta, G. J. P., Psalter und Harfe, sechster Stereotyp-Abzug. Es ist für 20 Sgr zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau.

Bei Robert Friese in Leipzig erschien so eben die sechste Auflage von:
Geschenk für Neuverheirathete, oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. Ein Leesebuch für junge und nicht junge Eheleute, welche sich über Alles, was die Schamhaftigkeit zu erfragen oft abhält, hier Rathes erholen können. Entworfen von einem praktischen Arzt. Es ist für 15 Sgr. zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau.

Bei G. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stotzgassen-Ecke) zu bekommen:

Die Gewisheit

eines
Lebens nach dem Tode,
dargestellt aus den Eigenschaften der belebten und unbelebten Körper von G. F. Bawell. Nach dem Englischen bearbeitet von Dr. C. Schöpfer. Zweite Auflage. 8. 1838. 12 1/2 Sgr.
Dieses höchst interessante Werk wurde vom Publikum so günstig aufgenommen, daß die erste starke Auflage binnen 2 Monaten vergriffen war. — Die Gewisheit eines Lebens nach dem Tode ist hierin sonnenklar und vollständig erwiesen. Ja, dort werden wir alle unsere Lieben wiedersehen und unser Loos erkennen. — Obiges Werk, welches in ganz Deutschland Epoche macht, liefert einen rein praktischen, auf die Naturlehre gestützten Beweis, der Niemand unbefriedigt lassen wird.

Für Gartenbesitzer. Eine kleine Partie sehr schöner junger Klazienbäume ist zu verkaufen: am Schießwerder Nr. 11, beim Gastwirth Sogel.

Im Verlage von Carl Weinhold in Breslau

(Albrechtsstrasse) sind so eben erschienen und zu haben:

Breslauer Casino. Lieblings-Tänze componirt und für das Pianoforte eingerichtet von C. Pantke. Op. I. Erstes Heft: Das Breslauer Casino. Lieblings-Tänze. Preis 12 1/2 Sgr.
Der Troubadour. Gedicht von J. Müller für eine Singstimme mit Pianoforte und Vcello componirt von Wilh. Klingenberg. Op. 7. Pr. 10 Sgr.

Gute Nacht. Gedicht von Grünig, componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte und Vcello von Wilh. Klingenberg. Op. 8. Preis 10 Sgr.

Artverfemement.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag der Erben in Gemäßheit der §§. 137 bis 142, Titel 17, Pr. I des Allgem. Landrechts, den noch etwa unbekanntem Gläubigern des zu St. am 9. Mai 1835 verstorbenen Königl. Kommerzien- und Konferenz-Rathes Joseph Leopold Gené'l, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter die Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an die Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen 6 Monaten anzugehen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwaigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.
Breslau, 16. April 1839.
Königliches Ober-Landes-Gericht, Abtheilung für Nachlaß-Sachen.
Pertel.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der geschiedenen Lea Kroll, geb. Salomon, ist heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der unbekanntem Gläubiger auf den 8. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Freiherrn v. Gruttisch angeordnet worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird seiner Vorrechte verlustig gehen und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.
Breslau, den 16. April 1839.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
11. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Adolf Bodstein am 5. März d. J. der Conkurs eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 2. August e. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer angeordnet worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Schulze, Ditow und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere, rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen

deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.
Breslau, den 22. März 1839.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
11. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.
Am 17. April ist auf dem Bürgerwerber an der Militär-Überschäre ein männlicher Leichnam, circa 5 Fuß 7 Zoll lang, von starkem Körperbau, im Alter von einigen 30 Jahren, dunkelbraunem Kopshaar, blondem Schnurrbart, bekleidet mit einem blauen, mit Kittai gefütterten Tuchrocke, grautuchener Weste und Hosen, einem flächsenen Hemde, weiß parchentnen Unterziehhosen und mit Nägeln beschlagenen Kommissliefeln angeschwommen gefunden worden. Diejenigen, welche über die persönlichen Verhältnisse des unbekanntem, bereits sehr in Verwesung übergegangenem Leichnams Auskunft geben können, werden hierdurch aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung im Verhörszimmer Nr. 6 des Inquisitorats zu stellen.
Kosten fallen dem sich Meldenden nicht zur Last.
Breslau, den 21. April 1839.
Das Königl. Inquisitorat.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd auf den Feldmarken Jentwiz und Nieder-Tschammendorf (Neumarktschen Kreises) soll vom 1. Juni d. J. ab auf anderweitige drei Jahre verpachtet werden.
Wir haben hierzu auf den 17. Mai e. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Bietungs-Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Die Bedingungen sind vom 17ten d. M. ab bei dem Rathhaus-Inspector Klug einzusehen.
Breslau, den 9. April 1839.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auction.
Den 29ten d. M. Nachmittags 3 Uhr wird Neue Junkernstraße vor dem Sandthore Nr. 17, altes Bauholz im Wege der Auction öffentlich versteigert, wozu Kauflustige einladet:
Breslau, den 24. April 1839.
Ties, Zimmermeister.

Auction.
Am 29ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auctionslocale, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effecten versteigert werden, als:
eine Strohhut-Waschmaschine, 60 Pfd. holländ. Tabak, 32 Stück bedruckte Rattune in verschiedenen Farben und Mustern, 10 Schock Leinwand und 5 Schock Drillich.
Breslau, den 22. April 1839.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.
Montag den 29. April e. früh um 8 Uhr sollen im Bernhadin-Hospital, in der Neustadt Nachlaß-Sachen verstorbenen Hospitalisten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Das Vorsteher-Amt.

Die ächten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern und befördern, verkaufen sehr billig: Sübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No 97 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 27. April 1839.

Zur Schulen.
Das Schulgesangbüchlein des Sauer-
schen Lehrers-Vereins (vergl. dessen Beurthei-
lung Dezbrhft. der Schles. Prov. Bl.), ist in
der 5ten Auflage wieder vorrätzig und kann
durch den Schulkollegen Pohl zu Sauer bezo-
gen werden. Preis in Part. 6 Pf., einzeln 8 Pf.

Schul-Anzeige.
Die geehrten Eltern oder Vormünder, welche
ihre Töchter oder Mündel zur Aufnahme in
meine Schul-Anstalt etwa noch zu melden ge-
sonnen sind, benachrichtige ich ganz ergebenst,
daß den 1. Mai der Curfus für diejenigen
beginnt, welche noch keinen Schulunterricht
erhalten haben. Zwischen 12 und 2 Uhr bin
ich täglich zu sprechen.
J. Pietzsch, Vorsteher einer Töcherschule
und Pensionsanstalt, Niemerzeile Nr. 16.

Stabliments-Anzeige.
L. M. Caro & Sp.,
Rofmarkt Nr. 9,
empfehlen sich einem hiesigen und aus-
wärtigen resp. Publikum bei Begrün-
dung und Eröffnung ihrer
**Spiegelglas-, Galanterie-
und Kurz-Waaren
Handlung**
aufs beste, und indem sie die prompteste
und billigste Bedienung versichern, bit-
ten sie gleichzeitig um geneigten Besuch.

Salpeter, à Pfd. 3 1/2 Sgr., Wein-
rostrich, die St. 4 Sgr., 5 St. Holländ.
marinierte Perlinge, zubereitet mit Zitronen
und allem Zubehör, für 5 Sgr., desgl. Holl.
Rauherlinge, das Stück 1 Sgr., empfiehlt:
E. L. Mindel, Kegerberg- u. Grüne-Baum-
Brücke-Ecke Nr. 31.

Ein gebrauchter Flügel von schönem Neu-
heim steht billig zu verkaufen: Dhlauer Str.
Nr. 18, zwei Treppen.

Unter den auf der Leipziger Messe
von mir persönlich eingekauften Wa-
aren zeichnet sich besonders eine reiche
Auswahl der neuesten
Sut- u. Hauben-Bänder
in den jetzt beliebtesten Dessains und
Farben aus, die ich zu billigen Preis-
sen ergebenst empfehle.
Louis Zülzer,
Schweidnitzer Straße, in der
Korn-Ecke.

Ein verheiratheter aber kinderloser Wirth-
schafts-Beamter wünscht bald oder spätestens
Johanni c. ein Unterkommen. Seine Ansprü-
che sind bescheiden und kann dessen Frau die
Vieh-Wirthschaft mit versehen. Das Nähere
zu erfahren bei dem Kastellan Hrn. Kayser,
im General-Landschafts-Gebäude.

Mehrere Sendungen von
**Havanna-,
Bremer und
Hamburger
Cigarren,**
in guter abgelagerter Waare empfang
ich wieder, die ich billigst empfehle,
August Schneider,
Ring Nr. 39, im Tuchgewölbe, ohnweit
der grünen Röhre.

Schwerste
**Wollzöchen-Lein-
wand**
empfehlte in guter Waare:
die neue Leinwandhandlung
Ernst Schindler,
im König von Preußen.

Bleich-Waaren
übernimmt und besorgt bestens:
Wilh. Regner, goldne Krone am Ringe.
Ein einspänniges Fuhrwerk mit ausbauern-
dem Pferde, ist zu Reiten wie auch zu Spa-
zierfahrten zu dem Preise von 1 Rthlr. pro
Tag zu verleihen. Dhlauer Straße Nr. 6
in der Hoffnung, bei Walter.

Entlaufene Ziege.
Eine weiße, auf dem Rücken schwarz ge-
streifte Ziege hat sich verlaufenen Mittwoch
verlaufen. Wer solche in der hiesigen Vor-
dermühle zurückbringt, erhält eine angemessene
Belohnung.
Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach
Berlin. Näheres in 3 Linden, Neuschstr.

Stabliments-Anzeige.
Wilhelm Lemprecht jun.,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, Stock-
und Nadler-Gassen-Ecke Nr. 7,
empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum,
so wie seinen früheren Gönnern, mit Verfer-
tigung aller Arten von Buchbinder-, Ga-
lanterie-, Papp- und Leder-Arbeiten zu den
äußerst billigsten Preisen, und wird stets be-
müht sein, durch gute and geschmackvolle Ar-
beit, so wie durch die pünktlichste Bedienung
sich die Zufriedenheit seiner verehrten Kunden
zu verdienen.

Verkaufs-Anzeige.
Eine freundliche, herrschaftlich eingerichtete
Besitzung, nahe einer Stadt, im Kreuzburger
Kreise gelegen, soll wegen Veränderung des
Wohnortes des Eigenthümers sogleich aus
freier Hand verkauft werden, wozu ein Kapi-
tal von 1500 — 2000 Rthlr. erforderlich ist;
das Residium würde auf Hypothek stehen blei-
ben können. Diefelbe bestehet: 1) in 45 Mor-
gen Ackerland, Weizenbodens; 2) Wiese und
Holz; 3) einem massiven, mit Flachwerk ge-
deckten, neu und geschmackvoll gebauten Wohn-
hause, enthaltend 1 Saal, 7 Wohnzimmer,
Küche und Souterrains, so wie andere dazu
gehörige Wirthschaftsgebäude und englischen
Garten.
Nähere Auskunft hierüber giebt
das Commissions-Comtoir für An- und
Verkauf von Landgütern und Häusern des
Jos. Gottwald zu Breslau,
Taschenstraße Nr. 27.

Die Niederlage der Schneiderischen Wabe-
schranke in Breslau befindet sich Bischofstraße
Nr. 7. E. Heidrich, Bademaschinenfabr.

Eine gebrauchte Droschke und einige ge-
brauchte Kutschenwagen mit eisernen Achsen
werden verkauft: Bischofstraße Nr. 8 beim
Cattler Schmid t.

Das neu erbaute Haus auf der Gartenstr.
Nr. 32 wird bis zu Michaelis fertig und be-
wohbar, und es sind in demselben die erste
und zweite Etage, jede von 8 Stuben, und
eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben,
nebst Zubehör, zu vermieten. Stallungen
und Wagenremisen werden diesen Sommer
noch dazu erbaut, auch ist freier Besuch des
Gartens erlaubt. Näheres bei der Eigenthü-
merin auf der Tauenzien-Straße Nr. 4 c.,
zwei Treppen hoch, im Hause des Hrn. Adler.

**Seiden-, Band- und
Mode-Handlung,
von M. Schlesinger,**
Rofmarkt-Ecke Nr. 7, erste Etage,
empfiehlt die so eben erhaltenen, persönlich ein-
gekauften Leipziger Mod-Waaren, bestehend in
den neuesten und elegantesten
**Sut- und Hauben-
Bändern, Strohhüten,**
feinsten französischen Blumen, Schleier n,
Charype, modernsten Kragen in Mull,
Spikengrund und Blonden, und allen in die-
ses Fach einschlagenden Artikeln zu den bis-
ligsten Preisen.
Auch habe ich wieder ein großes Lager von
glatten, brodirten und bunt carrirten
Gardinen = Mulls
erhalten, die ich zu den bekannten, auffallend
billigen Fabrik-Preisen verkaufe.
In einer geschäftreichen Apotheke bei Bres-
lau kann ein, mit den nöthigen Schulkennt-
nissen versehenen junger Mann sofort als
Lehrling eintreten. Das Nähere zu erfahren
bei Herren Credner und Schönau, Al-
brechts-Straße Nr. 35.

Der Töpfermstr. Hanntg,
Hinterbleiche Nr. 2, (Weißsche Töpferei)
empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit
allen Arten Dosen und Töpferarbeiten und
versichert die prompteste und billigste Be-
dienung.

Concert.
Sonntag den 28. April zur Lindenruh vor
dem Nikolaithor, wozu ergebenst einladet:
Springer, Cofettier.

**Den wohlbl. Schützen-Ge-
sellschaften die ergebene Anzeige, daß silberne
Prämien-Medaillen für den besten Schützen-
Schützen billig zu haben bei Hübner und
Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**
Ein noch wenig gebrauchtes, 6 1/2 octavi-
ges Flügel-Instrument von Pyramiden-Maha-
goni-Holz ist billig zu verkaufen.
Pianoforte-Manufaktur v. Ignaz Leicht,
jest G. F. Alexander.

Ein Quartier von 2 Stuben und 1 Alkove
2 Stiegen hoch vorn heraus ist zu vermieten
und Term. Johanni a. c. zu beziehen, Mes-
serserg Nr. 20, das Nähere daselbst zu erfahren.

Abzuholen
ist von der rechtmäßigen Eigenthümerin eine
Boa in der
**Damen-Putz-Handlung der
Friederike Gräfe aus Leipzig.**

Direkt aus Paris
die neueste Fagon Filzhüte,
echt italienische Strohhüte,
Mützen im neuesten Geschmack, als:
**Pietro, Oscar, Edmond
und Fenella,**
wie auch die elegantesten und ge-
schmackvollsten Kinder-Mützen erhielt
und empfiehlt:
L. Hainauer jun.,
Dhlauerstraße Nr. 8, im Nautenfranz.

Damen-Putz.
Durch persönliche Einkäufe auf der
Leipziger Messe habe ich mein Lager
von Damenputzgegenständen, nach der
sorgfältigsten Auswahl des Feinsten,
Neuesten und Geschmackvollsten wieder
versorgt; die Sachen sind heut ange-
kommen und empfehle ich solche, wie
mein Lager von Strohhüten, zur ge-
neigten Beachtung.
Breslau, den 23. April 1839.

Maria Günther,
Ciffabet-Straße Nr. 15, erste Etage.

Von Leipzig
haben wir einen Transport der
neuesten Galanterie-, Porzel-
lan-, Mode- und Luxus-Wa-
aren bereits empfangen, die wir
einer geneigten Beachtung be-
stens empfehlen.

L. Meyer & Komp.,
Galanterie-, Meubles- und
Spiegel-Handlung, Ring
Nr. 18, 1ste Etage.
Eine gestern empfangene Sendung
Sächsischer Spitzen-Kragen
empfiehlt zu geneigter Abnahme ganz ergebenst
Friedrich Wilhelm König,
Dhlauer Str. Nr. 68, zur goldnen Weintraube.

**Ein vierjähriger ganz zahmer
Hirsch,**
ist wegen Mangel an Raum billig zu ver-
kaufen.
Anfrage: u. Adressbureau, Ring, altes Rathh.

Tischzeuge
in den
allerneuesten Dessains,
und! zu den
allerbilligsten Preisen
empfiehlt die
Leinwand- und Tischzeug-Handlung
E. Schlesinger u. Komp.
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Bleich-Waaren nimmt zur Besorgung ins
Gebirge an G. F. Weiß in Kreuzburg.
Zu verkaufen ist ein großes birkenes Sopha,
mit Meubles-Kattun überzogen, für 7 Rthlr.
10 Sgr.:
Goldene Rade-Gasse Nr. 17, eine Treppe.

Einem hochzuverehrenden Publikum
beehre ich mich, hierdurch ganz erge-
benst anzuzeigen, wie ich den Sommer
hindurch jeden Sonn- und Festtag für
eine gute Concert-Musik sorgen werde,
welche bei unangünstiger Witterung im
Saal stattfindet, und erlaube ich mir,
um recht zahlreichen Besuch ganz ge-
horsamst zu bitten.
Carl Kerlich,
Cofettier im Weiß-Garten.

Turn- und Knaben-Anzüge
in allen Größen, erstere vorschristsmäßig an-
gefertigt, empfiehlt auffallend billig
die Tuch- und Kleider-Handlung von
S. Lunge,
Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Neuen fetten
geräucherten Silberlachs
empfang pr. Post und offerirt billig:
Heinrich Adolph Feige,
Dberstraße Nr. 7.

Zu verkaufen
sind Nikolaithor, Kirchstr. Nr. 7, mehrere
Tische, Spiegel, Stühle, Sopha's, Secretairs,
Lampen, Schank-Utensilien, Bettstellen, Ma-
tragen und Betten. Das Nähere daselbst in
den Vormittagsstunden bis 10 Uhr.

Aus Leipzig erhielt ich wieder Gold-
perlen, die ich wie bisher die Masche 6 1/2 und
7 Sgr., 5 Maschen 1 Rthlr. verkaufe.
M. N. Lobethal,
am Karlsplatz und Goldne-Rade-Gasse.

S. Dahlem, Tischlermeister,
Albrechtsstr. Nr. 55, erste Etage (nahe am Ringe)
empfiehlt sich mit seinem Meubles-, Spiegel-
und Billard-Magazine. Auch sind zum kom-
menden Wollmarkte einige Zelte und zwei
meublirte Zimmer zu vermieten.

Zur ersten Hypothek
werden 2800 Rthlr. auf ein hiesiges Grund-
stück gesucht von
Friedrich Wilhelm König,
Dhlauer Str. Nr. 68, zur goldnen Weintraube.

**Springfeder- und Rofhaar-
Matratzen**
werden fortwährend zu den billigen Preisen,
erstere 8 Rthlr., letztere 7 1/2 Rthlr., und
Seegras-Matratzen 2 1/2 Rthlr., so wie Sopha's
von 4 bis 10 Rthlr. angefertigt von
Karl Westphal, Tapezier, Ring 57.

Billig zu verkaufen ist für Wurstmacher
oder Fleischer ein 60pfündiges dreischneidiges
Wiegemeßer, 2 Wurfspritzen, 1 Weil, ferner
eine Waage mit kupfernen Schalen und Ge-
wichten, 2 Wiegeretter, 3 Pökeltonnen,
1 Packelos, 2 Aushängeschilder, 1 Verkauf-
tafel und 1 Hängelampe mit 2 Cylindern.
Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 19, Parterre.

Einige polnische Sprosser, eine Nachtigall
und eine Flöte von schwarzem Ebenholz sind
zu verkaufen: Antonienstraße Nr. 16, 3 Stie-
gen vorn heraus.

Für die Herren Apotheker werden eine
Partie gut getrocknete Flor, Sambuci,
Chamomill et Rheados nachgewiesen,
Schmiedebrücke Nr. 19, par terre links.

Von Herren Gebrüder Schulte in Stettin
habe ich an Or dre 100 St. Blauholz hie-
her gebracht! — Da sich Herr Empfänger
aber bis jetzt noch nicht gemeldet hat, so er-
suche ich, dies baldigst bei dem Inspektor des
neuen Packhofs zu thun.
Breslau, den 26. April 1839.

H. Brandenburg, Schiff-Eigenthümer.
Ein 9jähriger Apfelschimmel, zum Einspän-
nig-Fahren und Reiten abgerichtet, so wie
ein noch guter Plauwagen ist billig zu ver-
kaufen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 19,
par terre zu erfahren.

Ein ganz neuer 6 1/2 octaviger Flügel von
Mahagoniholz, verfertigt bei Leicht sel., ist
wegen Mangel an Raum preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres Neuschstraße Nr. 66, beim
Canditor.

Ein gestitteter Knabe, der die Canditoren
erlernen will, findet Anstellung im Hause Nr.
66 der Neuschstraße.

Reisegelegenheit nach Berlin: Neuschstraße
Nr. 65 im goldnen Hecht.
Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin den
28ten d.; zu erfagen Neuschstraße im Ro-
then Hause in der Gaststube.

Am Ringe in einem Hofe sind 2 große Stu-
ben nebst Küche für 80 Rthlr. zu vermieten.
Näheres bei F. W. Gramann, Dhlauerstr. 43.

Im Storch, Wallstraße, sind verschiedene
Wohnungen zu den Miethpreisen von 150
Rthlr., 100 Rthlr. und 70 Rthlr., und eben-
falls mehrere geräumige Remisen, Pferde-
ställe und ein großer Keller pro Term. Johanni
zu vermieten. Das Nähere beim Eigen-
thümer.

Ein Mahagoni-Forte-Piano und ein Kla-
vier, beide fünf Octaven, so wie auch Flü-
gelinstrumente, stehen billig zu verkaufen und
zu verleihen, Karlsstraße Nr. 36.

Zu vermieten ist Nikolaithor, Kirchstraße
Nr. 7, auf ein Paar Monate eine freundliche
Stube vorn heraus.

Nikolaistraße Nr. 53 im Grenzhaufe ist
die Hälfte des ersten Stock, bestehend in
fünf Stuben, Alkove, Küche und dem nöthi-
gen Beigelas zu vermieten und Term. Mi-
chaeli zu beziehen.

Zu vermieten und Term. Michaeli zu be-
ziehen ist der zweite Stock, bestehend in 3
Stuben, 1 Alkove, lichter Küche und Boden-
kammer, Albrechtsstraße Nr. 47.

Ein Parterre-Gelaf ist Karlsstraße Nr. 2
zu Johanni zu beziehen, und das Nähere zu
erfragen: Schuhbrücke Nr. 7, 1 Treppe hoch.

Die von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst privilegirte

Neue Berliner Hagel = Affecuranz = Gesellschaft,

macht hiermit bekannt, daß sie in diesem Jahre die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden für eine bei den Agenturen zu erfahrende Prämie übernehmen wird.

Versicherungs-Anträge in dem Regierungs-Bezirk Breslau werden angenommen:

Table listing agents in Breslau, Militsch, and Schweidnitz with names like M. Böhm, S. Friedländer, N. J. Nauer, etc.

Die Statuten sind à 5 Sgr. und die Formulare zu den Versicherungs-Anträgen in duplo à 2 Sgr. in sämtlichen Agenturen zu haben.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar d. J.:

Table with 11 numbered items detailing financial status, capital, and reserves of the insurance company.

Die Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Rechnungs-Abschlüsse sind bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht zu erhalten.

Die Haupt-Agentur. Kober.

Durch den Empfang meiner neuen Leipziger Messwaren ist mein

Mode = Waaren = Lager

wiederum auf das vollständigste assortirt, und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung unter Versicherung der billigsten Preisstellung.

D. Weigert, Ring Nr. 1.

Feste Preise.

Die in der Leipziger Messe persönlich eingekauften neuen Modewaaren sind bereits angekommen, und mein Lager dadurch mit sehr schönen schwarzen und bunten seidnen Stoffen, allen Arten wollenen Zeugen in glatt, damascirt und bedruckt, Umschlagtüchern, Mousseline de laine-Roben, Jaconet- und Battist-Kleidern, und mit vielen andern Modesachen reichlich komplettirt.

E. Birkenfeld,

Ohlauer Str. Nr. 2, erste Etage.

Zur Aufbewahrung von Pelzsachen,

so wie aller dem Mottenfraß ausgesetzten Gegenstände, empfehle das in meinem Hause wieder neu und aufs zweckmäßigste eingerichtete Sicherheits-Lokal hiermit einer gütigen Beachtung, bemerke auch zugleich, daß ich nicht allein gegen Mottenfraß garantire, sondern im Fall eines Feuerschadens auch den realen Werth der mir übergebenen und beschädigten Gegenstände ersetze.

Friedrich Cubäus, Pelzwaarenhandlung,

Albrechtsstraße Nr. 46, im zweiten Viertel vom Markte, links.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt,

habe ich mein Mode-Waaren-Lager durch persönlich gemachte vorthellhafte Einkäufe bestens assortirt, und empfehle ganz besonders

Mousseline de laine in den neuesten Zeichnungen,

3/4 breite Seidenstoffe in allen Farben,

Sommer-Tücher, gestickte Kragen und Pellerinen in größter Auswahl,

so wie alle anderen in dieses Fach schlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Die neu etablirte Mode-Waaren-Handlung

S. Frankel,

Ohlauer Straße Nr. 84, erste Etage.

Pelzsachen = Conservirung.

Auf meine erstere Anzeige mich beziehend, und mehreren Anfragen meiner bisherigen als neuen werthen Kunden, „wenn wohl die Sachen geschickt werden können?“ zu genügen, erlaube ich mir nochmals zu bemerken, daß die zur Aufbewahrung über den Sommer mir anzuvertrauenden Pelzsachen oder sonstigen Gegenstände, welche dem Mottenfraß unterworfen sind, zu jeder beliebigen Tageszeit eingesandt werden können.

C. Taster,

Rauchwaaren-Handlung, Albrechts-Strasse Nr. 2.

Lokal-Veränderung.

Meine Schnittwaaren- und Lederhandlung befindet sich von heute an Nikolai-Strasse Nr. 79, nahe am Ringe. P. Landsberg.

Verkaufs-Anzeige.

Eine der bestgelegenen Papierfabriken in Schlessien, mit 2 Mütten, welche das ganze Jahr überflüssiges Betriebswasser hat, und stets durch Bestellung so beschäftigt wird, daß keine Vorräthe bleiben und selbst nicht alle Aufträge ausgeführt werden können, ist wegen Krankheit des gegenwärtigen Besitzers unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten, und kann beim Verkauf auch die Feldwirthschaft von 140 Magdeb. M., deren Acker und Wiesen sich in vorzüglichsten Kulturzustande befinden, mit überlassen werden.

Das Fabrikgebäude und die Gewerke befinden sich, so wie die landwirthschaftlichen Gebäude, in gutem Bauzustande, das Inventarium ist vollständig und im besten Zustande.

Pacht- oder Kauflustige erfahren das Nähere mündlich oder auf frankirte Anfragen in Breslau bei dem Commissionair Aug. Hertsmann, Bischoffstr. Nr. 7, zur goldenen Sonne.

Eine gelübte Strohnätherin findet Beschäftigung am Eisenram Nr. 27.

Eine stille Familie von 2 Personen sucht gegen prompte Zahlung zu Johannis c. ein ruhiges Quartier von 2 Stuben, lichter Küche etc. vorn heraus. Offerten unter O. S. sind in der Eisenhandlung am Ringe Nr. 19 abzugeben.

Cremoneser-Violin-Harz von Pice u. Comp. in Cremona, die Schachtel à 1 1/2 Sgr., im Duzend 17 1/2 Sgr., empfang direct und empfehle solches den Herren Violin-Spielern zur gefälligen Beachtung E. L. Mindel, Metzgerberg- und Grünebaumbrücken-Ecke Nr. 31.

Ein Lehrling wird verlangt in der Weinhandlung Nikolaistraße Nr. 78.

Angekommene Fremde.

Den 25. April. Hotel de Saxe: Hr. Gutsch. v. Karasnick a. Lupczyn. Hr. Rfm. Ehrhardt a. Gnadenfrey. — Gold. Gans: Hr. Geh. Rath Wenzel a. Berlin. Hr. von Schweinitz a. Adelsdorf. Hr. Major v. Stein a. Wittsch. Hr. Gutsb. v. Eisner a. Pitzgramsdorf u. Graf v. Wettich a. Sibitz. Hr. Rfm. Schuster a. Frankfurt a/M. — Blaue Hirsch: Hr. Dekonomierath Gläner a. Münsterberg. Hr. Forstmeister v. Hockelberg aus Strebitzko. — Kautenkranz: Hr. Kaufm. Wolfssohn a. Santomysl. Hr. Bürger Weigh a. Kalisch. Wittfrau Brandt aus Warschau. Hr. Gutsb. Schmidt aus Tost. — Weiße Adler: Hr. Partif. Neumann und Hr. Dr. med. Buchard a. Rawicz. Hr. v. Kochow a. Scheidelwitz. — Drei Berge: Hr. Hbl. Reisender Köhler a. Potsdam. Hr. Kaufm. Maschke aus Maltzsch. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutspächter Gärtner a. Neuborf. Hr. Rfm. Gieromski a. Lissa u. Guttman a. Ratibor. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. John u. Seifert a. Krakau, Konopal a. Gnadenfeld a. Doms a. Ratibor. Hr. Gutsb. Bansemer aus Bromberg. Hr. Justizräthin Fischer a. Görlitz. Hr. Hauptagent Sachs a. Potsdam. — Hotel de Silesie: Hr. Rfm. Eisenheimer aus Schweinfurt u. Kwiatskowsky a. Krakau. — Weiße Storch: Hr. Rittmstr. v. Koschimbahr a. Eisenberg. Hr. Ober-Rabbiner Eger a. Kalisch. Privat-Logis: Schuhbr. 29. Hr. Proviantamts-Kontrollleur Kienlein aus Kolberg. Blücherplatz 7. Hr. Kaufm. Berliner a. Glogau. Albrechtsstr. 39. Hr. Souvelier Modes a. Krakau.

Universitäts-Sternwarte.

Table with weather data for 25. April 1839, including Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, and Gewölk.

Table with weather data for 26. April 1839, including Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, and Gewölk.

Getreide-Preise. Breslau, den 26. April 1839.

Table listing grain prices for Weizen, Roggen, Gerste, and Hafer with highest, middle, and lowest prices.

Öffentlicher Bericht

über die

Sonntags-Schule für Handwerks-Lehrlinge

während des Jahres 1838.

Zu Anfang des Jahres betrug die Zahl der Schüler 87, dazu traten an den beiden Aufnahme-Terminen Ostern und Michaelis 74, und es wurde demnach die Anstalt im Jahre 1838 von 161 Schülern besucht.

Von diesen schieden im Laufe des Jahres aus:

als Gesellen	27
in Folge häuslicher Ursachen	10
wegen Uebertritt in die Königliche Bauschule	2
durch Verweisung wegen mangelhaften Schulbesuches	26
wegen unschicklichen Benehmens in den Lehrstunden	1
	<hr/>
	zusammen 66,

und es verblieben demnach am Schlusse des Jahres: 95 Schüler in der Anstalt.

Unter denselben befinden sich:

A. Der Confession nach:	
32 Katholische,	3 Stellmacher,
63 Evangelische.	3 Zimmerleute,
	2 Goldarbeiter,
B. Dem Gewerbe nach:	2 Böttcher,
24 Tischler,	2 Posamentirer,
8 Klemptner,	2 Schmiede und
7 Schlosser,	14 von andern Gewerken.
5 Sattler,	C. Der Geburt nach:
5 Drechsler,	73 aus Breslau,
4 Handschuhmacher,	16 aus andern schlesischen Städten,
4 Schneider,	4 aus dem Großherzogthum Posen,
4 Buchbinder,	1 aus der Provinz Preußen
3 Lithographen,	und
3 Gelbgießer,	1 aus den österreichischen Staaten.

Der Unterricht fand, wie bisher, des Sonntags Nachmittag von 2 bis 4 Uhr statt und wurde nach dem vorjährigen Lehrplane in der Physik, Geometrie, im Rechnen und deutschen Style, so wie im geometrischen und freien Handzeichnen von den Lehrern Herren Stübe, Kiedel, Elsner und Scholz in zwei Klassen ertheilt. Hierzu trat bald nach Michaelis noch eine dritte: für den ersten Elementar-Unterricht, deren Leitung der dritte Lehrer an der evangelischen Elementarschule Nr. 3, Herr Hoffmann, bereitwilligst übernahm. Sie wird jetzt von 15 Schülern besucht, welche sämmtlich bei ihrer Anmeldung selbst im Lesen und Schreiben so wenig leisteten, daß ohne die Errichtung dieser Klasse ihre Aufnahme in die Anstalt nur zum Nachtheil für die Geübteren und ohne Nutzen für sie selbst hätte erfolgen können. Mit ihr ist einem dringenden und schon lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, dessen Beseitigung früher jedoch nicht möglich war, weil es an einem Lehrer und am Lokale fehlte.

Der Fleiß und das Betragen der Schüler war gut, bei mehreren sogar lobenswerth. Der Schulbesuch ist regelmäßiger geworden; denn es wurde im Jahre 1838 erst der sechste Schüler wegen öfteren Ausbleibens aus der Anstalt verwiesen, während dieses 1837 noch den vierten, 1836 sogar den dritten traf; befriedigend ist er darum aber noch immer nicht zu nennen und müssen wir daher Aeltern, Lehrherren und Vormünder aufs Neue ermahnen, die gute Absicht, welche sie rühmlichst zu erkennen gegeben haben, indem sie die ihrer Pflege befohlene Jugend unserer Anstalt überwiesen, nicht vorzeitig wiederum aus den Augen zu verlieren.

Am 21. October wurde die alljährliche öffentliche Prüfung abgehalten in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung hochachtbarer Männer und Gönner der Anstalt. Sie entsprach im Allgemeinen den Anforderungen, welche bei sparsam zugemessener Zeit und bei einem stets durch eine ganze Woche unterbrochenen Unterrichte zu machen sind, während mehrere Schüler deutlich kund gaben, daß durch den genossenen Unterricht Geschmack am Lernen und Streben nach Wissen bei ihnen geweckt oder befestigt worden sei. Dieselben fanden daher auch bei der Prämien-Vertheilung, welche am Schlusse der Prüfung stattfand, Anerkennung ihres rühmlichen Strebens und zwar erhielten:

- Wilhelm Hahn, bei dem Tischlermeister Kreiße,
- Friedrich Frenzel, bei dem Tischlermeister Kubitschek,
- Carl Kollwe, bei dem Klemptnermeister Barthel,
- jeder ein Reißzeug;
- Friedrich Prietsch, bei dem Schneidermeister Pogdawe,
- Joseph Rodehan, bei dem Handschuhmachermeister Schröer,
- jeder ein Reise-Känzchen, nebst einer Karte von Deutschland;
- Friedrich Simon, bei dem Tischlermeister Simon,
- August Martin, bei dem Buchbindermeister Hoffmann,
- Lorenz Hauptmann, bei dem Klemptnermeister Barthel,
- jeder ein Reisetaschenbuch und eine Karte von Deutschland.

Möchten durch diese Auszeichnung doch recht Viele ermuntert werden, die ihnen gebotene Gelegenheit zu ihrer Ausbildung eifrig zu benutzen!

An Geschenken erhielt die Anstalt von dem Uhrmacher Herrn Schade ein Exemplar seiner Schrift: „vollständiger Ellipsograph“, wofür wir demselben hiermit Dank sagen!

Eben so zeigen wir dankend an: daß durch den verehrlichen Vorstand des Wohlthätlichen Gewerbevereins den Schülern auch dieses Jahr wiederum der freie Eintritt zu der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung gestattet wurde.

Endlich bewilligte die Wohlthätliche Stadtverordneten-Versammlung auch in diesem Jahre wiederum den Lehrern für ihr unermüdetes Wirken ein Geschenk von 60 Thalern und bezeugte dadurch abermals ihre Theilnahme an dem Gedeihen der Anstalt.

Die Einnahme und Ausgabe war im Jahre 1838 folgende:

Einnahme.	Activa.		Baar.		Einnahme.	Activa.		Baar.				
	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.		Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.		
An Kassen-Bestand von 1837	750	—	—	14	18	4	Transport	750	—	159	23	4
Der dem Lehrer Herrn Koschwich laut Rechnung pro 1837 vorschussweise bezahlte und jetzt aus der den Lehrern pro 1837 bewilligten Remuneration zurückerstattete Betrag pr. 8 Rthlr.	—	—	—	8	—	—	Von dem Kaufmann Herrn Felsmann	—	—	—	15	—
An Interessen von 600 Rthlr. Staatsschuld-scheinen	—	—	—	24	—	—	" " Posamentier Herrn Zeisig	—	—	—	2	—
An Interessen von 150 Rthlr. Stadt-Obligationen	—	—	—	6	—	—	" " Uhrmacher Herrn Liebig	—	—	—	1	10
An Beitrag der Kammerei-Kasse pro 1838	—	—	—	40	—	—	" " Stadtrath Herrn Klein	—	—	—	2	—
Der aus derselben Kasse bewilligte Beitrag zur Beschaffung von Prämien pro 1838	—	—	—	20	—	—	" " Stadtrath Herrn Scharff	—	—	—	2	—
An Beitrag des Wohlwollenden Gewerbe-Ver-eins pro 1838	—	—	—	10	—	—	" " Stadtrath Herrn Froß	—	—	—	2	—
An Beiträgen von Gönnern der Schule, und zwar:							" " löbl. Verein der Schneidermeister außer dem Mittel	—	—	—	3	—
Von dem königlichen Consistorialrath Herrn Middeldorpf	—	—	—	2	—	—	An Mittels-Beiträgen und zwar:					
" " Kaufmann Herrn Ferd. Schiller	—	—	—	5	20	—	von dem löblichen Bäckermittel	—	—	—	4	—
" " königl. Justizrath Herrn Ludwig	—	—	—	1	—	—	" " Buchbindermittel	—	—	—	1	—
" " Hufschmid-Veltesten Hrn. Müllde	—	—	—	1	—	—	" " Böttchermittel	—	—	—	1	—
" " Töpfer-Veltesten Herrn Hönisch	—	—	—	1	—	—	" " Fleischhauermittel neuer Bänke	—	—	—	3	—
" " Seifensieder-Veltesten Hn. Reichel	—	—	—	1	—	—	" " Glasermittel	—	—	—	2	—
" " Fleischer-Veltesten Herrn Litsche	—	—	—	1	—	—	" " Gürtlermittel	—	—	—	2	—
" " Posamentier Herrn Fuchs	—	—	—	1	—	—	" " Kammachermittel	—	—	—	1	—
" " Ober-Bürgermeister Herrn Lange	—	—	—	2	—	—	" " Klempnermittel	—	—	—	1	—
" " Stadt-Veltesten Herrn Scholz	—	—	—	2	—	—	" " Kretschmermittel	—	—	—	4	—
" " Stadt-Veltesten Herrn Martin Meyer	—	—	—	—	15	—	" " Kupferschmiedemittel	—	—	—	1	—
" " königl. Geheimen Commerzienrath Herrn Bösch	—	—	—	5	—	—	" " Maurermittel	—	—	—	10	—
" " königlichen Commerzienrath Herrn Ertel	—	—	—	5	—	—	" " Müllermittel	—	—	—	2	—
" " königlichen Commerzienrath Herrn Kuffer	—	—	—	5	—	—	" " Posamentierermittel pro 1837 und 1838	—	—	—	2	—
" " Kaufmann Herrn Milde	—	—	—	3	—	—	" " Rademachermittel	—	—	—	1	—
" " Kattunfabrikanten Hrn. Hanisch	—	—	—	1	—	—	" " Sattlermittel	—	—	—	2	—
							" " Schlossermittel	—	—	—	1	—
							" " Seifensiedermittel	—	—	—	2	—
							" " Tapeziermittel	—	—	—	1	—
							" " Tischlermittel	—	—	—	2	—
							" " Töpfermittel	—	—	—	2	—
							" " Tuchmachermittel	—	—	—	1	—
							" " Huf- und Waffenschmiede-Mittel	—	—	—	1	—
							" " Niemermittel	—	—	—	2	—
							An Geschenken:					
							von dem Glasermeister Herrn Lattke.	—	—	—	1	—
Latus	750	—	—	159	23	4	Summa	750	—	222	18	4

Ausgabe.	Activa.		Baar.			
	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.
Für Copialien	—	—	—	22	6	
" " Druckkosten	—	—	—	16	14	
" " Lehrmittel	—	—	—	5	20	
" " Schulnothdurften etc.	—	—	—	33	26	9
Zur Beschaffung von Prämien	—	—	—	24	1	9
Summa	—	—	—	80	25	—
Recapitulatio.						
Die Einnahme war	750	—	—	222	18	4
Die Ausgabe war	—	—	—	80	25	—
Bleibt Bestand	750	—	—	141	23	4

Die Activa befinden sich in dem Rath's-Depositorio, der baare Bestand in den Händen des Rechnungsfegers, und ist Seitens der Curatoren der Schule die Anlegung des entbehrlichen Cassen-Bestandes bereits veranlaßt.

Zehn Jahre sind jetzt seit der Errichtung der Sonntags-Schule verflossen und noch ist dieselbe, wie vorstehender Rechnungs-Abschluß nachweist, nicht selbstständig begründet, vielmehr ihr Bestehen noch immer abhängig von den Beiträgen wohlwollender Gönner, und durch die uneigennützigte Thätigkeit der den Unterricht ertheilenden Lehrer bedingt. Angelegentlichst empfehlen wir daher hiermit dieselbe allen Beförderern der Bildung des Gewerbestandes zur wohlwollenden Berücksichtigung.

Breslau, den 31. März 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.